



Konzeption



Evangelische Kindertagesstätte „Sonnenhügel“

Am Hohen Stein 10

95191 Leupoldsgrün

09292/6232

kindergarten.leupoldsgruen@web.de

www.kindergarten-leupoldsgruen.de

Stand September 2020



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	3
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung	
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung	
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge	
1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	8
2.1. Unser Menschenbild	
2.2. Unser Verständnis von Bildung	
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	13
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung	
3.2. Interne Übergänge in unserer Einrichtung	
3.3. Übergang Kindergarten - Grundschule	
4. Pädagogik der Vielfalt-Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	16
4.1. Differenzierte Lernumgebung	
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern	
4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	23
5.1. Angebotsvielfalt	
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	
6. Kooperation und Vernetzung	32
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	35
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	
7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen	

Vorwort

Liebe Eltern, Mütter, Väter, Großeltern und Interessierte,

die Ihnen hier vorliegende Konzeption hat ihren Ursprung im Jahr 2007.

Mit unserer Konzeptionsschrift möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen und Sie über unsere Kindertagesstätte informieren. Wir möchten Sie an dieser Stelle dazu einladen, dem Thema Bildung, Erziehung und Betreuung einmal anders zu begegnen. Möglicherweise wird es Ihnen aufgrund unserer Konzeption gelingen, Kinder einmal aus einer ganz anderen Perspektive zu betrachten.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen unsere Einrichtung vor: Wir informieren Sie über die Rahmenbedingungen, erläutern Ihnen unsere pädagogischen Ziele und Grundlagen und geben Auskunft über unsere Zusammenarbeit mit Eltern, Schule, der kirchlichen und politischen Gemeinde und anderen Institutionen.

Diese Konzeption verstehen wir als eine verbindliche Grundlage unserer Arbeit. Sie muss jedoch immer wieder neu durchdacht und überarbeitet werden.

Wir freuen uns mit Ihnen und Ihren Kindern gemeinsam ein Stück Lebensweg zugehen und wünschen Ihnen und uns hierbei alles Gute.

Ihr Team der Kindertagesstätte „Sonnenhügel“





1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte wurde am 01. September 1975 als Kindergarten seiner Bestimmung übergeben. Die Betriebsträgerschaft übernahm die Kirchengemeinde Leupoldsgrün. Die Gebäudeträgerschaft liegt bei der politischen Gemeinde.

Am 01. September 2013 wurde die Kinderkrippe eröffnet und aus dem zweigruppigen Kindergarten wurde die Kindertagesstätte „Sonnenhügel“. 2017 wurde die Einrichtung energetisch saniert und befindet sich nun auf aktuellem Standard.

Im März 2017 übernahm Herr Pfarrer Jonas Moßdorf die Kindertagesstätte, als neuer Pfarrer der Gemeinde Leupoldsgrün. Frau Annika Popp ist seit Mai 2014 der politische Ansprechpartner rund um unsere Einrichtung.

Ansprechpartner für Ihre Belange sind:

Einrichtung: Evangelische Kindertagesstätte „Sonnenhügel“
Leitung: Manuela Lenz
stellv. Leitung: Manuela Klug
Am Hohen Stein 10, 95191 Leupoldsgrün

Betriebsträger: Evangelische Kirchengemeinde
Pfarrer Jonas Moßdorf
Kirchplatz 1, 95191 Leupoldsgrün

Gebäudeträger: Gemeinde Leupoldsgrün
Bürgermeisterin Frau Annika Popp
Rathausplatz 2, 95191 Leupoldsgrün

In unserer Kindertagesstätte nehmen wir Kinder im Alter von ca. einem Jahr bis zum Schuleintritt, auch anderer Konfessionen auf.

Aktuell bietet unsere Tagesstätte zwei Kindergartengruppen mit je 25 Plätzen und eine Krippengruppe mit 14 Plätzen an.

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und werden jährlich angepasst. Zurzeit haben wir geöffnet:

<u>Kindergarten:</u>		<u>Kinderkrippe:</u>
Montag bis Donnerstag:	7:00 Uhr - 16.30 Uhr	07.00 Uhr - 16.00 Uhr
Freitag:	7:00 Uhr - 15.00 Uhr	07.00 Uhr - 15.00 Uhr

Aus pädagogischen Gründen und im Interesse des Kindes ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder bis spätestens **08.30 Uhr** in der Einrichtung sind, da sonst nicht genügend Zeit zum Spielen bleibt und die Eingangstür aus Sicherheitsgründen geschlossen wird. In der Kernzeit von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr werden die Schwerpunkte des Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) umgesetzt.



Unsere Tagesstätte sieht flexible Buchungszeiten vor, wobei eine feste Kernzeit von **08.00 Uhr bis 12.00 Uhr** besteht, die gebucht werden muss. Die Eltern legen zu Beginn des Betreuungsjahres ihre Buchungszeiten fest. Diese können monatlich dem individuellen Bedarf angepasst werden.
Abholzeit ab 12.00 Uhr flexibel.

Sommerferien: drei Wochen im August

Weihnachtsferien: zwei Wochen, vom 23. Dezember bis einschließlich 06. Januar.

Osterferien/ Pfingstferien: eine Woche im jährlichen Wechsel

Am Faschingsdienstag bleibt die Kindertagesstätte nachmittags geschlossen, sowie am Wochenende und an allen gesetzlichen Feiertagen. Außerdem schließen wir am Freitag nach Fronleichnam.

Wegen Fortbildungsveranstaltungen kann die Tagesstätte ebenfalls geschlossen werden. Diese Tage werden rechtzeitig bekannt gegeben. Die genauen Schließzeiten erhalten die Eltern zu Beginn des neuen Kindergartenjahres.

Vom freundlich gestalteten Eingangsbereich aus, erreichen Sie auf der rechten Seite die Krippengruppe, auf der linken Seite die beiden Kindergartengruppen. Durch den Flur kommt man in das Bad der Kindergartenkinder. Hier befinden sich drei Toiletten, vier Waschbecken und ein Wickelbereich. Im Flur sind zwei Garderoben eingerichtet. In den Gruppenräumen der Kindergartenkinder befinden sich die verschiedenen Spielbereiche wie z.B. verschiedene Baumaterialien, Bilderbücher, kreative Materialien, verschiedene Tischspiele, Materialien für das Rollenspiel und vieles mehr. Je nach Interesse können sich die Kinder für bestimmte Angebote entscheiden. In beiden Gruppenräumen befindet sich je eine Hochebene, die verschiedene Spielbereiche integriert. Dadurch wird den Kindern mehr Platz geschaffen. Die große Halle im hinteren Bereich, sowie die Turnhalle werden für Bewegungsangebote aller Art genutzt.

Durch den hinteren Ausgang im Kindergartenbereich gelangt man in den Garten. Hier ist im Sandspielbereich ein großes Kletterhaus mit Rutsche untergebracht, zwei Schaukeln, eine Wippe und eine Kletterpyramide ergänzen den großzügigen Garten. Ein kleiner Wald mit Spielhäuschen ist integriert und lädt zu Naturerkundungen ein. Die beiden Gruppenräume werden durch einen kleinen Raum getrennt. Hier können die Kinder verschiedene Aktivitäten ausprobieren (z.B. Forschen, Musizieren). Im vorderen Flurbereich wurde ein Kinderbistro eingerichtet. Außerdem befinden sich im Kindergartenbereich zwei Toiletten, eine Küche, ein Büro, zwei Abstellräume, ein Personal- und Elternsprechzimmer, eine Personaltoilette und eine kleine Elternsitzecke lädt zum Verweilen ein.

Der Krippenbereich wird durch einen kleinen Gang betreten, indem sich die Garderobe der Kinder befindet. Aus hygienischen Gründen werden hier die Straßenschuhe ausgezogen. Daran schließt sich der Essbereich der Kinder an. Schließlich wird der großzügige Gruppenraum mit der Bewegungslandschaft



betreten. Ein gemütlicher Schlafraum und ein geräumiges Bad runden das Ganze ab. Große Glasflächen lassen die Räume hell werden und ein Ausgang führt direkt in den Außenbereich der mit einer Vogelnestschaukel, einem Wipptierchen und einem Sandkasten ausgestattet ist. Eine gepflasterte Fläche lädt zum Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen ein.

Vormittags und nachmittags bringen die Kindergartenkinder ihre Brotzeit von zu Hause mit. Das Essen sollte ausgewogen und abwechslungsreich sein und in auswaschbaren Dosen verpackt werden. Ganztägig stehen den Kindern Tee und Mineralwasser in unseren Trinkoasen zur Verfügung. Zu den Brotzeiten bieten wir zusätzlich Milch und Kakao an. Im Rahmen der Aktion „Schulobst“ erhalten die Kinder täglich eine Portion frisches Obst und Gemüse vom Biomarkt in Naila.

Mittags bieten wir ein abwechslungsreiches Essen an, welches von der Diakonie „Am Martinsberg“ geliefert wird. Alternativ kann eine kalte Brotzeit mitgebracht werden.

Der aktuelle pädagogische Personalstand setzt sich wie folgt zusammen:

Krippengruppe („Pusteblume“):

- eine Erzieherin (35 Stunden pro Woche)
- zwei Kinderpflegerinnen (je 38 Stunden pro Woche)

Krippengruppe („Kornblümchen“ - im Aufbau)

- eine Erzieherin (33 Stunden pro Woche)
- eine Kinderpflegerin (35 Stunden pro Woche)

Kindergartengruppe („Gänseblümchen“):

- eine Erzieherin (40 Stunden pro Woche)
- eine Erzieherin (38 Stunden pro Woche)
- eine Berufspraktikantin (40 Stunden pro Woche)

Kindergartengruppe („Löwenzahn“)

- eine Erzieherin (30 Stunden pro Woche)
- eine Kinderpflegerin (30 Stunden pro Woche)

Zusätzlich werden wir von hauswirtschaftlichen Kräften unterstützt.

- einer Küchenhilfe (10 Stunden pro Woche) und
- zwei Reinigungskräften (je 10 Stunden pro Woche)
- eine Reinigungskraft (5 Stunden pro Woche)

Personalstunden werden dem erhöhten Stundenbedarf der Buchungszeiten innerhalb eines Jahres angepasst bzw. nach Möglichkeit neue Mitarbeiter eingestellt



1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in einer ländlichen Region und liegt in ruhiger Lage am Ortsrand von Leupoldsgrün. Die meisten Familien wohnen in Eigenheimen, meist mit großen Gärten. Ferner gibt es genügend Spielplätze. Die Kirchengemeinde bietet für alle Altersgruppen Freizeitaktivitäten in vielen Bereichen an.

Im Dorf herrscht ein reges Vereinsleben, welches bereits schon die Kleinsten integriert, wie etwa im Jugendrotkreuz, im Fußballverein und vielem mehr.

Angebot und Öffnungszeiten unserer Einrichtung orientieren sich mithin an den Bedürfnissen unserer Familien.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die Grundlage unserer Konzeption bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das seit dem 1. August 2005 für alle bayerischen Kindertageseinrichtungen gültig ist. Die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit mit Krippenkindern, Kindergartenkindern und Schulkindern auf Bundesebene bildet das „Kinder- und Jugendhilfegesetz“ (SGB VIII). Dort regelt § 8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Werden in der Kindertagesstätte Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Kindeswohls bekannt, hat die Pädagogin auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken. Ist es erforderlich, kann auch nach Information der Eltern, das Jugendamt hinzugezogen werden. Der § 22 enthält die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen. Die Erlaubnis der Einrichtung wird nach § 45 SGB VIII erteilt.

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind - innerhalb und außerhalb der KiTa - entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.



1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind. Um diesen herum gibt es Rahmenbedingungen, die entweder von Beginn an feststehen oder im Laufe der Zeit wachsen, sich verändern oder grundsätzlich eine Variable darstellen.

Dieser Rahmen besteht aus:

- Der Gesellschaft in der wir leben.
- Dem kulturellen Umfeld in dem unsere Kinder aufwachsen.
- Den gesetzlichen Grundlagen, Werten und Normen.
- Dem Bildungssystem, in dem sie sich bewegen.
- Der Gemeinde Leupoldsgrün und den Nachbargemeinden in denen sie wohnen.
- Dem sozialen Umfeld, in dem sie von Geburt an leben.
- Dem Leitbild der Evangelischen Kirche.
- Den Strukturen und Abläufe im Kindergarten und der Kinderkrippe.
- Den betreuenden Mitarbeitern und den Kindern im Kindergarten und der Krippe.

In unserer Einrichtung sind wir uns dieser Rahmenbedingungen bewusst. Wir reflektieren immer wieder aufs Neue welche Einflüsse eine feststehende Größe darstellen und welche wir zum Wohl des Kindes verändern wollen und können.



2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Kinder kommen mit individuellen Kompetenzen und vielen Bedürfnissen auf die Welt. Von Geburt an sind sie eifrige Forscher und Gestalter ihrer eigenen Umwelt. Schon im Kleinkindalter streben diese Forscher nach Autonomie und versuchen ihren eigenen Weg zu finden, wobei sie ihre Lernprozesse selbst vorantreiben.

Unsere Aufgabe ist es nun, die Kinder in ihrer Individualität und Einzigartigkeit anzunehmen und deren Fähigkeiten und Bedürfnisse zu akzeptieren. Wir geben den Kindern Anregungen und Impulse zur Weiterentwicklung.

Lernen ist ein Selbstaneignungsprozess, das heißt, man lernt am meisten aus selbst Erlebtem. Deshalb ist es uns wichtig, die Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen zu lassen und sie dabei, wo es nur geht, zu unterstützen

In unserer Einrichtung geben wir den Kindern einen sicheren Rahmen, indem sie sich aufgehoben fühlen. Durch diese Sicherheit haben sie die Möglichkeit, ihre Umgebung mit allen Sinnen wahrzunehmen, mit dem Wissen, die Gruppe mit allen Pädagogen als Rückhalt zu haben.

Durch eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Beziehung erlauben wir den Kindern, ihre Entwicklung selbst mitzugestalten um ihnen dadurch ein ganzheitliches Lernen zu ermöglichen.

Die Eltern vertrauen uns das Wichtigste an, was sie haben, „ihre Kinder“. Auf diesem Grundgedanken basiert unser Bild der Eltern. Die Elternarbeit hat in unserer Einrichtung einen sehr hohen Stellenwert und passiert auf vielen unterschiedlichen Wegen. Auf diese Informations- und Kommunikationsstruktur wird von unseren Eltern großer Wert gelegt und durch gute Rückmeldungen in unserer alljährlichen Elternbefragung honoriert.

In der Familie wird der Grundstock für unsere Kinder gelegt und nur auf diesem können wir in der Krippe und im Kindergarten aufbauen. Sie ist der sichere Hafen für jedes Kind und von essentieller Bedeutung. Kinderkrippe und Kindergarten sind stets als familienergänzende Angebote anzusehen. In Zeiten in denen Individualität und Selbstverwirklichung einen hohen Stellenwert haben, ist auch das Konstrukt der Familie nicht mehr traditionell geprägt. Aus diesem Grund ist es für uns wichtiger denn je, jede Familie dort abzuholen, wo sie steht und ihnen entsprechende Betreuung zukommen zu lassen. Dennoch schaffen bzw. haben wir Rahmenbedingungen, die für unsere Familien als Orientierungshilfe dienen und unsere Arbeit klar strukturieren.



2.2. Unser Verständnis von Bildung

Für unser Verständnis von Bildung sind u.a. die „Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)“ zentral:

- wir verstehen die Familie als ersten und prägendsten Bildungsort;
- wir haben einen kompetenzorientierten Blick auf das Kind, -
- wir verstehen Bildung als individuellen und sozialen Prozess, Ko-Konstruktion und Partizipation sind wichtige Elemente unserer Bildungsprozesse.

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Ein soziales Miteinander passiert im Kindergarten und in der Kinderkrippe Tag für Tag und wird durch die Mitarbeiter pädagogisch begleitet. Die Kinder werden mit Eintritt in unsere Einrichtung das erste Mal in ihrem Leben mit einer so großen Gruppe an Kindern konfrontiert. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit des sozialen Lernens. Gesellschaftliche Grundwerte, Normen und Umgangsformen werden in unserer Einrichtung vermittelt, ebenso wie soziales Lernen im Freispiel und in angeleiteten pädagogischen Angeboten.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Unser vorrangiges Ziel in der Kinderkrippe und dem Kindergarten ist es, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht, es mit all seinen Stärken und Schwächen anzunehmen und seine bereits vorhandenen Basiskompetenzen durch unser pädagogisches Handeln weiterzuentwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützen und fördern wir auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

Personale Kompetenz

Die personale Kompetenz umfasst das Wissen des Kindes um sich selbst und seine Fähigkeiten, Fertigkeiten und Gefühle. Selbstvertrauen und selbständiges Handeln ermöglichen es dem Kind, viele Erfahrungen zu sammeln, die den Charakter prägen und es zu einem verantwortungsbewussten Menschen reifen zu lassen. Durch unsere wertschätzende Haltung, konstruktive Kritik und Begegnungen auf Augenhöhe, vermitteln wir den Kindern das Vertrauen in die eigene Person. Die Kinder lernen Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und mit den daraus resultierenden Konsequenzen umzugehen. Sie lernen Verantwortung gegenüber anderen Menschen und der Natur zu übernehmen.



Lernmethodische Kompetenz

Die Bereitschaft zu lernen ist bei Kindern sehr ausgeprägt. Sie haben Freude an Neuem, sind wissbegierig und lernen im vorschulischen Bereich spielerisch vieles, was sie ein Leben lang begleitet. Diese Lernbereitschaft positiv zu verstärken und durch die Gestaltung von Räumen und Spielsituationen auf alle Erfahrungsbereiche auszuweiten, ist ein grundlegendes Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Die ganzheitliche Auseinandersetzung mit allgemeinen und speziellen Aufgaben des Alltags, begünstigt den Erwerb von lernmethodischen Kompetenzen und findet in unserer Einrichtung täglich in geführten Angeboten und dem freien Spiel statt.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Veränderungen, Stress und schwierige Situationen gehören zur Lebenswelt unserer Kinder. Um damit umgehen zu können, ist es grundlegend, den Kindern Problemlösungsstrategien in die Hand zu geben, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken und das Wissen um eine belastbare Basis zu vermitteln. Um eine gewisse Widerstandsfähigkeit (Resilienz) entwickeln zu können, leben wir mit den Kindern ein offenes und wertschätzendes Miteinander, in dem jede Erfahrung und jedes Erlebnis, das die Kinder bewegt, seinen Platz hat.

Soziale Kompetenzen

Der Aufbau und die Pflege sozialer Kontakte sind für uns Menschen essenziell. In unserer Einrichtung sammeln die Kinder die ersten Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern im Gruppengeschehen. Das gemeinsame Spielen, in all seinen Variationen, gibt den Kindern die Chance das Miteinander zu erleben, aktiv zu gestalten und viele grundlegende Erfahrungen zu sammeln. Unsere Aufgabe im Kindergarten und der Krippe ist es, die Erfahrungen zuzulassen, auszuhalten und zu begleiten. Die Kinder haben die Möglichkeit Empathie für andere zu entwickeln, lernen Gesprächsregeln kennen und werden an die Lösungsmöglichkeiten von Konflikten herangeführt. Sie werden befähigt verschiedene Meinungen zu akzeptieren und lernen verschiedene Gefühle zu verstehen.

Kompetenzen lassen sich nicht vermitteln. Vielmehr sind Bildungsprozesse so zu gestalten, dass Kinder eigenaktiv und selbsttätig ihre bereits vorhandenen Kompetenzen einsetzen und weiterentwickeln und zugleich neue Kompetenzen erwerben können (BEP)



2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserer Kindertageseinrichtung ist Vielfalt willkommen. Wir sind offen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, für Kinder aus verschiedenen Kulturen, mit verschiedenen Sprachen und Religionen.

In unserer Kindertagesstätte begegnen sich Kinder und Familien, die vieles gemeinsam haben, die sich aber auch in einzelnen Lebensbereichen unterscheiden. Jedes Kind kommt mit seinen individuellen Erfahrungen, seinen persönlichen Fragen, Interessen und Talenten in die Kindertagesstätte. Jede Familie lebt anders zusammen, geht anders miteinander um, hat eine eigene Geschichte.

Zu unserem gesellschaftlichen Auftrag gehören, der Schutz und die gleichberechtigte Förderung aller Kinder, ein positiver Beitrag zu ihren Lebensbedingungen und die Vermittlung orientierender Werte.

Die christliche Botschaft ist nicht vereinbar mit Abwertung, Ausgrenzung und Benachteiligung - weder von Gruppen noch von Einzelnen. Als kirchliche Einrichtung akzeptieren wir keinen Versuch, Abwertung, Hass oder Unfrieden in unsere Kindertagesstätte zu tragen.

Wir lassen nicht zu, dass Kinder und ihre Familien, Mitarbeitende oder Gäste in unserem Haus herabgesetzt oder angegriffen werden - nicht wegen ihres Glaubens, ihrer Lebens- und Familienform, ihrer Migrationsgeschichte, ihres Geschlechts oder ihrer Sexualität, ihres Körpers, ...

Zurzeit besuchen zwei Kinder mit einer Entwicklungsverzögerung unsere Einrichtung. Die Kinder sind gut bei uns angekommen, werden von den anderen Kindern, Personal und Eltern akzeptiert und haben sich gut in die Gemeinschaft eingefügt. Auf ihre individuellen Bedürfnisse nehmen alle Beteiligten Rücksicht und gehen miteinander wertschätzend um.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Kinder von 0 bis 6 Jahren stehen in einem entscheidenden und einmaligen Lebensabschnitt, denn hier wird die Basis für die spätere Entwicklung geschaffen. Kinder in diesem Alter zeigen eine große Spielfreude und einen unerschöpflichen Schaffensdrang. Die Pädagoginnen haben die schöne Aufgabe, die Kinder in dieser Zeit zu begleiten.

Es drängt die Kinder geradezu von innen heraus, Neues kennenzulernen und auszuprobieren. Sie sind besonders aufnahmebereit und begeisterungsfähig und das ist die beste Voraussetzung zum Lernen. Hier werden Erfahrungen gemacht und Fertigkeiten erworben, die die Basis bilden für die Schulzeit und das spätere Leben.

Wir orientieren uns an den Lebenssituationen der Kinder, wir gehen von Alltagserfahrungen und Erlebnissen der Kinder aus und greifen ihre Fragen und Interessen auf. Den Kindern werden Fertigkeiten und Wissen vermittelt, die in einem Zusammenhang zu ihrer sozialen Situation in ihren konkreten Lebensbereichen stehen. Dabei werden Situationsanlässe insbesondere daraufhin untersucht, welche Fähigkeiten Kinder erwerben können, um möglichst selbstbestimmt und kompetent denken und handeln zu können.



Die Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten anerkannt, die im Rahmen der Gesetzmäßigkeit einer Gruppe selbst bestimmen können, mit wem oder wo sie sich aufhalten möchten.

Kindern begegnen wir mit Respekt, wir nehmen ihre Bedürfnisse und Interessen ernst und bilden mit ihnen eine Interessensgemeinschaft. Wir arbeiten nicht mit Kindern, wir leben mit ihnen zusammen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen, Erfahrungen zu sammeln, Bedürfnisse kennen zu lernen, Wünsche zu äußern und Grenzen zu erfahren. Kinder können bei uns experimentieren, sich mit Freunden treffen, sich bewegen, aber auch unbeaufsichtigt spielen, sich zurückziehen, „nein“ sagen.



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang, auch Transition genannt, ist der Wechsel in ein für die Kinder noch unbekanntes neues System. Hierzu zählt der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe oder der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten und von dort in die Schule. Es ist wichtig Kinder auf diese bedeutenden Transitionen vorzubereiten, damit sie positiv erlebt und bewältigt werden können. Auch für Eltern ist der Eintritt des Kindes in einen neuen Lebensabschnitt eine besondere Zeit. Durch eine erfolgreiche Bewältigung der Übergänge bekommt das Kind immer mehr Sicherheit und kann weitere neue Situationen im Leben leichter und selbstbewusster meistern. Deswegen ist eine partnerschaftliche und intensive Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern von großer Bedeutung.

Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe/ den Kindergarten ist ein Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung eines Kindes. Kinder sollten diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neuen Lernumgebungen in der Krippen-/Kindergartengruppe einlassen können.

Vor Beginn unseres neuen Kita-Jahres laden wir alle „neuen“ Eltern zu einem Elternabend ein. So haben Sie die Möglichkeit unsere Einrichtung und das Personal vorab kennenzulernen. Sie erhalten einen groben Ablauf über die Eingewöhnung und über den Tagesablauf in der Kinderkrippe/ dem Kindergarten. Außerdem können Sie sich mit den anderen Eltern austauschen und Erfahrungen mitteilen.

Etwa zwei Wochen vor Beginn der Eingewöhnung findet dann das ausführliche Eingewöhnungsgespräch statt. Dies wird von der pädagogischen Bezugsperson aus der Kinderkrippe/ Kindergarten durchgeführt. Jedes Kind hat seinen „Bezugserzieher“. Dieser wird sich speziell um die Eingewöhnung Ihres Kindes kümmern, die Portfoliomappe und Beobachtungen dokumentieren und die Eltern- und Entwicklungsgespräche führen. Während dem ersten Gespräch nehmen wir uns bewusst Zeit, um mit Ihnen den zeitlichen Ablauf und die Gestaltung der Eingewöhnung zu besprechen. Wünsche und Bedürfnisse können hier gern geäußert werden. Wir versuchen diese individuell in unsere Eingewöhnungszeiten einzubeziehen.

Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Bei der Eingewöhnung in der Kinderkrippe orientieren wir uns an den Vorgaben des „Münchner Modells“. Diese erstreckt sich über vier Wochen und setzt sich wie folgt zusammen:

- 1. Woche** - Kennenlernen der Pädagoginnen und der Räume gemeinsam mit einem Elternteil für eine Stunde am Nachmittag.
- 2. Woche** - erste Trennungsversuche am Ende der Woche
- 3. Woche** - Stabilisierungsphase, die Pädagogin übernimmt immer mehr die Versorgung des Kindes und die Trennungen werden länger



4. Woche - Schlussphase, die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Pädagogin als sicheren Hafen akzeptiert.

Die Eltern bekommen ein Eingewöhnungsbuch, welches Sie in Ruhe zu Hause lesen und mit Ihrem Kind ansehen dürfen. In diesem stellt sich das Personal der Krippe vor. Bilder der Räumlichkeiten und Aktionsbilder der Kinder können angesehen werden. Ein detaillierter Tagesablauf und eine Kostenübersicht dienen vorab zur Information. Die Dauer der Eingewöhnung beträgt vier Wochen. Es ist uns wichtig, dass das Kind gern und angstfrei die Kindertagesstätte besucht und sich in der neuen Umgebung wohlfühlt.

Die Eingewöhnung ist für Ihr Kind eine große Anpassungsleistung, daher ist es dringend nötig, dass Sie sich die ersten vier Wochen komplett freihalten, um sich auf die Eingewöhnung konzentrieren zu können.

Jede Familie erhält ihren individuellen Eingewöhnungsplan beim ersten Gespräch ausgehändigt. Dieser dient als Hilfe und Orientierung.

Eingewöhnung Kindergarten

Unsere Kindergartengruppen können Kinder ab 2,6 Jahren besuchen. Dabei berücksichtigen wir den physischen und psychischen Entwicklungsstand des Kindes. Jüngere Kinder können eine längere Eingewöhnungsphase benötigen. Deshalb planen wir für Kinder unter drei Jahren, genau wie in der Krippe, vier Wochen ein. Abhängig vom Kind und Vorerfahrung kann sich diese Zeit verkürzen oder verlängern.

Für Kinder ab drei Jahren und älter muss eine Eingewöhnungszeit von mindestens zwei Wochen eingeplant werden. Wichtig ist, dass die Eltern genügend Zeit mitbringen und nicht unter Druck stehen. Auch hier sprechen wir mit den Eltern im Vorfeld eine individuelle Eingewöhnung ab.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine angenehme Eingewöhnung und freuen uns über Ihre Rückmeldung. Natürlich hängt die Eingewöhnung von Ihrem Kind ab. Sollten Sie bei den einzelnen Phasen länger benötigen, sprechen Sie Ihre Erzieherin gern an.

3.2. Interner Übergang in unserer Einrichtung - Krippe - Kindergarten

Der Übergang von der Krippengruppe in den Kindergarten ist ein Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung Ihres Kindes. Ihr Kind sollte diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neuen Lernumgebungen in der Kindergartengruppe einlassen können.

Auch wenn viele Krippenkinder stolz sind, nun zu den „Großen“ zu gehören: Der Abschied von der Krippe ist immer auch mit Trennungsschmerz verbunden. Im Kindergarten werden sie nun wieder zu „den Kleinen“ gehören. Neue Kinder, Räumlichkeiten, Strukturen und Regeln verlangen von Ihrem Kind eine große Anpassungsfähigkeit. Haben Sie deswegen Verständnis, wenn die Umgewöhnung nicht von heute auf morgen passiert und der Abschied aus der Krippe meist mit Tränen verbunden ist.



Zwei bis drei Monate bevor Ihr Kind in den Kindergarten kommt findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Hier werden der aktuelle Entwicklungsstand und die Kindergartenkompetenz des Kindes besprochen. Während diesem Gespräch bekommen die Eltern außerdem viele Informationen wie die Schnupperzeit im Kindergarten aussehen wird und was die nächsten Schritte sein werden. Vier Wochen bevor der Übergang stattfindet, beginnt die Schnupperzeit bzw. die Eingewöhnung im Kindergarten. Für alle „Wechseleltern“ findet ein kurzer Informationsnachmittag statt, wo Fragen rund um den Kindergarten beantwortet werden, die Räumlichkeiten und das Personal der Kindergartengruppen sich vorstellt.

3.3. Übergang Kindergarten - Grundschule

Kinder sind in der Regel hochmotiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt, mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen. Aus diesem Grund bemühen wir uns, den Kindern vielfältige Kompetenzen zu vermitteln, z.B. in Form der „Bärenarbeit“, das spezielle Programm nur für die „Vorschulkinder“ im letzten Kindergartenjahr. Das Angebot, das zwei Mal die Woche stattfindet, ist breit gefächert. Es geht um mathematisches Verständnis (Formen, Farben, Zahlen etc.), Sprachkompetenz, Grob- und Feinmotorik. Es werden kognitive Kompetenzen wie logisches Denken, Ausdauer usw. wie auch soziale und emotionale Kompetenzen angesprochen, die zum Beispiel im Rollenspiel zum Einsatz kommen. In einem „Vorschulpass“ werden alle Basiskompetenzen für die Kinder bildlich festgehalten. Traut sich ein Kind beispielsweise vor allen ein Gedicht vorzutragen, darf es dieses Feld in dem Pass ausmalen und bekommt einen Stempel dazu. Ferner wird bei uns das „Zahlenland“ angeboten, bei dem speziell das mathematische Verständnis ganzheitlich behandelt wird. Erste Kontakte mit der Schule werden bereits durch gemeinsame Veranstaltungen, wie Sommerfest oder Weihnachtsfeier geknüpft. Dazu werden die zukünftigen Schulkinder mit ihren Eltern eingeladen. Im Sommer besuchen die Kinder mit ihrer Pädagogin gemeinsam eine Schulstunde, wo sie mit einem Schulpaten die Schule erkunden dürfen. Auch hier werden eventuelle Ängste genommen, Kontakte geknüpft und die Kinder lernen ihre Lehrerin kennen. Abschließend dürfen sie an der Pause teilnehmen. Ein besonderes Erlebnis für unsere Vorschulkinder ist die Übernachtung in der Jugendherberge mit Besuch der Sternwarte.

Zum Abschluss des Kindergartenjahres gibt es für unsere Großen noch ein gemeinsames Abschiedsfest mit Übergabe der Schultüten in der Kindertagesstätte. Daran schließt sich ein Familiengottesdienst mit Segnung der Kinder an. Zur Einschulungsfeier werden die Pädagoginnen der Kindertagesstätte durch die Schule eingeladen. Durch die Teilnahme an der Feier erleben die Kinder nochmals eine große Wertschätzung und sind stolz, dass sie nun richtige Schulkinder sind.



4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Grundsätzlich ist unser Haus in Kindergarten und Kinderkrippe eingeteilt. In der Kinderkrippe haben wir eine Gruppe (Pusteblume) mit 12 Plätzen und im Kindergarten zwei Gruppen (Gänseblümchen und Löwenzahn) mit je 25 Plätzen (+ 6 Notfallplätzen). In Arbeit ist eine zweite Krippengruppe (Kornblümchen) mit 12 Plätzen.

Die Kinder kommen am Morgen, werden von dem/der Pädagogen/in begrüßt und dürfen dann ihren Spielort selbst wählen. Somit haben die Kinder immer die Möglichkeit in ihre Stammgruppe zurück zu kehren. Wir vermitteln ihnen damit Sicherheit, geben ihnen auf der anderen Seite die Freiheit, die sie für ihre Interessen und Entwicklung benötigen. Für die Eltern ist es ebenfalls wichtig, einen festen Ansprechpartner zu haben. In den Teambesprechungen tauschen wir uns regelmäßig über die Kinder aus. Somit sind auch die pädagogischen Fachkräfte in den jeweiligen Gruppen informiert.

Mit der teiloffenen Gestaltung der Einrichtung haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht und werden den Bedürfnissen der Kinder nach Sicherheit und Explorationsfreude am besten gerecht. Sie können mit Freunden aus der anderen Gruppe spielen, Brotzeit machen oder in der Turnhalle die Bewegungsbaustelle nutzen. Die Lernumgebung in den einzelnen Gruppen wird den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Einerseits wird sie auf die verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen angepasst zum anderen werden die aktuellen Interessen der Kinder berücksichtigt. Unser Garten und die Natur sind für uns wichtige Lernorte, die wir unseren Kindern so oft als möglich zur Verfügung stellen wollen.

Unsere Pädagoginnen können in den verschiedenen Funktionsräumen ihr Fachwissen einsetzen und bieten so den Kindern eine ansprechende Lernumgebung. Durch das Wechseln der Pädagoginnen werden alle Bereiche von jedem angesprochen. So lernen sie die Verschiedenartigkeit der Räume kennen und ihre persönlichen Stärken. Auch die Kinder haben die Möglichkeit sich an ihren Interessen und Neigungen auszuprobieren oder auch Neues kennen zu lernen.

Durch gezielte Kleingruppenarbeit, die immer wieder im Tagesgeschehen angeboten wird, werden die Interessen der Kinder aufgegriffen und vertieft. Ihr kommt das persönliche Engagement der Pädagogen zum Einsatz. An dieser Kleingruppenarbeit können alle Kinder teilnehmen, egal aus welcher Gruppe sie kommen. Für unsere Vorschulkinder im letzten Jahr, finden am Vormittag und am Nachmittag spezielle Bildungsangebote statt.



Raumkonzept und Materialvielfalt

Mit unseren Räumen und Materialien schaffen wir ein positives Klima sowohl für das Spielen als auch für das Lernen. In den verschiedenen Räumen werden die Kinder zum eigenständigen, selbstbestimmten Tun eingeladen und zum verantwortlichen Handeln, wie beispielsweise dem achtsamen Umgang mit Materialien und dem Wiederherstellen von Ordnung nach dem Spiel.

Die Räume für unsere Kindergartenkinder sind hell und freundlich, mit viel Holz und einer Hochebene ausgestattet. Für die Krippenkinder ist der Gruppenraum mit bodentiefen Fenstern und einer Bewegungslandschaft ausgestattet. Die Gestaltung der Gruppenräume greift die Bedürfnisse und Interessen der Kinder auf: So gibt es einen Raum, wo man sämtliche Baumaterialien, wie Legos, Holzbausteine, Magnetbausteine findet. Für die verschiedenen Rollenspiele stehen ebenfalls die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung. Im zweiten großen Funktionsraum sind das Atelier mit verschiedenen Bastel- und Kreativmaterialien ausgestattet. Außerdem befindet sich eine Bibliothek auf der Hochebene, mit Büchern zu verschiedenen Themen. Im Zwischenraum sind Materialien zum Forschen und Experimentieren untergebracht. Hier kann das Material, je nach Interesse der Kinder wechseln, zum Beispiel kann daraus auch ein Musikzimmer oder Ruheraum werden.

Unsere große Halle lädt zum Bewegen oder Fahren mit Fahrzeugen ein. Auch hier wechselt das Angebot, je nach Interesse der Kinder. Für weitere Bewegungsangebote bietet die angrenzende Turnhalle vielfältige Möglichkeiten. Ein großer Garten steht uns ebenfalls zur Verfügung und lädt zu Naturerkundungen oder zu verschiedenen Spielanlässen im Freien ein.

Wir wählen unsere Spielmaterialien bewusst aus. Dabei achten wir auf Qualität und das die Kinder ihre Fantasie einsetzen können. Bei der Auswahl berücksichtigen wir nach Möglichkeit, die Wünsche und Interessen der Kinder. So dürfen sie bei einem Vertreterbesuch die angebotenen Materialien auch schon einmal testen.

Unsere Kindergartenkinder dürfen sich ihre Spielräume selbst wählen und dort solange, wie sie möchten tätig sein. Zurzeit fragen die Kinder noch ob Platz ist, indem Raum wo sie spielen möchten. Aber bald werden sie mit visuellen Gegenständen dies selbst erkennen können.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Für die Kinder und auch für uns ist eine Tages- und Wochenstruktur wichtig. So geben bestimmte Rituale und Regelmäßigkeiten gerade am Anfang für neue Kinder Halt und Sicherheit. Es bedeutet aber nicht, dass wir nicht individuell und flexibel den Tag gestalten.

Ein Tag im Kindergarten beginnt um 07.00 Uhr mit dem Ankommen und Begrüßen der Kinder in der Stammgruppe „Gänseblümchen“. Die Pädagogin verabschiedet gemeinsam mit dem Kind das Elternteil und anschließend kann es sein Spiel selbst wählen oder bekommt die nötige Begleitung. Um 07.30 Uhr kommt die zweite



Pädagogin und bereitet mit einigen Kindern das Frühstück im Bistro vor. (Obst und Gemüse schneiden, Tische decken, Getränke richten) Ab 08.00 Uhr öffnet die zweite Stammgruppe „Löwenzähne“ und das „Bistro“. Die Kinder haben nun die Möglichkeit in den Stammgruppen zu spielen oder bis ca. 09.15 Uhr zu frühstücken. Je nach Anzahl der Pädagoginnen öffnen auch der Flur, das Atelier und die Turnhalle. Die Kinder können wählen, welche Aktivität sie nutzen möchten. Gegen 09.30 Uhr treffen sich die Kinder in ihren Stammgruppen zu einem kleinen Morgenkreis. Hier wird der weitere Tagesablauf besprochen. Die Zeit bis zum Mittagessen wird mit Kleingruppenarbeit, verschiedenen Angeboten drinnen und draußen gefüllt. Gegen 11.15 Uhr bereitet dann eine Pädagogin das Mittagessen gemeinsam mit Kindern im Bistro vor. (Tische decken, Essen bereitstellen). Die Kinder essen in drei Gruppen. Die erste Gruppe sind alle Kinder von ca. 2,6 bis 3,6 Jahren. Diese Gruppe wird von zwei Pädagoginnen begleitet. Die Kinder gehen Hände waschen und suchen sich einen Platz zum Essen aus. Das Essen beginnt mit einem gemeinsamen Gebet. Die Kinder dürfen sich das Essen aus den Wärmeschüsseln selbst auf tun. Dabei finden sie Unterstützung und Hilfe von den Pädagoginnen. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr selbständig auf, gehen Hände waschen und kehren dann in ihre Stammgruppen zurück.

Gegen 12.00 Uhr isst dann die zweite Mittagsgruppe und gegen 12.30 Uhr die dritte Gruppe. Gegen 13.00 Uhr sind alle Kinder mit dem Mittagessen fertig und befinden sich in ihren Stammgruppen. Hier haben sie die Möglichkeit zu spielen oder sich auszuruhen. Der Nachmittag gestaltet sich nach den Interessen der Kinder flexibel bzw. unsere großen Vorschulkinder absolvieren einmal in der Woche ein besonderes Angebot.

Ab 12.00 Uhr können die Kinder der Einrichtung flexibel abgeholt werden. Die Kindertagesstätte schließt um 16.30 Uhr.

Ebenso ist für die Krippenkinder ein fester Tagesablauf wichtig. Gerade jüngere Kinder benötigen eine verlässliche Struktur. In der Krippe beginnt der Tag ebenfalls um 07.00 Uhr. Die Kinder werden von einer Pädagogin der Krippe begrüßt und die Eltern verabschiedet. Anschließend dürfen die Kinder spielen. Die zweite Pädagogin kommt um 07.30 Uhr und übernimmt die Kinder, damit die andere Pädagogin das Frühstück zubereiten kann. Um 08.00 Uhr kommt dann die dritte Pädagogin der Gruppe. Die Kinder sind inzwischen fast vollzählig.

Gegen 08.30 Uhr beginnt der Morgenkreis der Jüngeren. Es werden alle Anwesenden namentlich mit einem Lied begrüßt. Anschließend werden die Kinder gezählt. Danach folgt das Lied zum entsprechenden Wochentag. Mit einer kleinen Geschichte, einem Lied oder Fingerspiel wird der Kreis abgerundet. Die Ärmel werden hochgeschoben und ein Gebet gewürfelt. Anschließend werden die Kissen aufgeräumt und die Hände gewaschen. Jedes Kind nimmt einen Teller und darf sich seinen Platz am Tisch wählen und mit dem Essen beginnen. Nach dem Essen wird sich wieder gewaschen. Anschließend gehen die Kinder in den Garten oder spazieren oder es finden verschiedene Aktionen in Kleingruppen statt. Gegen 10.30 Uhr ist Wickelzeit. Hier werden alle Kinder gewickelt oder zum Toilettengang animiert. Natürlich wird bei



Bedarf jederzeit gewickelt. Gegen 11.15 Uhr bereitet eine Pädagogin das Mittagessen vor. Nach dem Aufräumen und Hände waschen, nehmen die Kinder gegen 11.30 Uhr das Mittagessen ein. Auch hier dürfen sich die Jüngeren selbständig ihr Essen auf die Teller füllen. Eine Pädagogin ist stets zur Unterstützung dabei. Anschließend werden die Kinder für den Mittagsschlaf vorbereitet. (waschen, ausziehen, evtl. wickeln) Gegen 12.00 Uhr gehen die Schlafkinder in ihre gemütlichen Betten und können bis ca. 14.30 Uhr individuell schlafen. Nach dem Aufwachen werden sie angezogen und dürfen drinnen oder draußen spielen. Gegen 14.30 Uhr gibt es nochmals eine kleine Nachmittagsbrotzeit, anschließend ist wieder Wickelzeit und dann Spielzeit bis zum Abholen. Die Kinderkrippe schließt um 16.00 Uhr.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“ (Artikel 12 UN-KRK)

Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung. Wir ermöglichen den Kindern Eigenverantwortung zu übernehmen. Sie können eigene Aktivitäten gestalten, soweit sich dies mit dem Wohl der anderen Kinder vereinbaren lässt. Durch Mitsprache lernen die Kinder Mitverantwortung zu übernehmen. Beteiligung sehen wir auch als Schlüssel zur Bildung. Indem wir Kinder an Entscheidungen beteiligen, lernen sie, mit anderen zu kommunizieren, selbständig Probleme zu lösen und Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig werden sie mit den möglichen Folgen konfrontiert, wenn bestimmte Regeln nicht eingehalten werden. Sie nehmen damit an Bildungsprozessen und Lernsituationen teil, in denen sie Handlungskompetenzen erwerben und einüben.

Kinder können von Anfang an, an Entscheidungen beteiligt werden. Je jünger ein Kind ist, umso wichtiger sind seine Körpersignale, die es aussendet, z. B. beim Füttern oder wickeln.

Partizipation fängt bei uns schon mit der Eingewöhnung an. Wir orientieren uns am Tempo des Kindes, nicht am Wunsch der Eltern. Unsere Kinder werden in alltägliche Situationen, wie Tisch decken, Obst schneiden, Geschirr abräumen mit einbezogen. Das Mittagessen reichen wir in Schüsseln, damit die Kinder sich nach Appetit und Vorlieben selbst bedienen können. Damit fangen wir schon bei Krippenkindern an. Für die Erweiterung der Sprachkompetenz spielt die Beteiligung der Kinder eine wichtige Rolle. Die Kinder erhalten viel Gelegenheit und Anregung mit anderen ins Gespräch zu kommen. Sie sollen erleben, dass ihnen zugehört wird und uns ihre Meinung wichtig ist.

Damit unsere Kinder mit der Zeit Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe am öffentlichen Leben erlangen, sind uns folgende Bildungs- und Erziehungsziele wichtig:

- Sichtweisen anderer wahrnehmen, anhören und respektieren



- Eigene Sichtweisen erkennen, äußern, begründen und vertreten
- Eigene Grenzen kennenlernen
- Eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang bringen
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln sowie Gesprächsdisziplin (Stillsitzen, Zuhören, Ausreden lassen) kennen und anwenden
- Kompromisse eingehen und gemeinsame Lösungen aushandeln, sich der Mehrheitsentscheidung beugen
- Bedeutung von Regeln für das Zusammenleben und deren Veränderbarkeit erfahren
- Erfahren, das bei Nichteinhaltung bestimmter Regeln, die Konsequenzen nach sich zieht
- Verantwortung für sich und andere übernehmen, Vorbildrolle

Umgesetzt werden diese Bildungsziele bei verschiedenen Spielaktionen, in der Turnhalle, im Bistro und im Garten. Unter Einhaltung bestimmter Regeln, die immer wieder mit den Kindern besprochen werden, können die Kinder in verschiedenen Bereichen, auch ohne direkte Aufsicht eines Erwachsenen ihre eigene Autonomie und Mündigkeit üben, aber auch Grenzsituationen erfahren. Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Themen anzusprechen. Sie lernen anderen zuzuhören und lernen auch verschiedene Meinungen kennen. Im Freispiel können die Kinder ihre Spielpartner selbst wählen und bestimmen, wie lange sie mit was spielen. Ältere Kinder übernehmen gern Aufgaben, um jüngeren Kindern zu helfen.

Auch das Recht auf Beschwerde gehört zur Partizipation. Ihr Anliegen wird gehört und angemessen behandelt. Gerade in der Auseinandersetzung mit den eigenen Beschwerden und Anliegen ergeben sich Möglichkeiten, personale Kompetenzen wie Selbstwahrnehmung, Selbststeuerung und Selbstwirksamkeit zu entwickeln.

Kinder äußern ihre Beschwerden oft nicht direkt. Wir Pädagoginnen sind dann gefordert, die Unmutsbekundungen der Kinder bewusst wahr zu nehmen und sich mit ihnen auf die Suche zu begeben, was hinter der Beschwerde steckt. Deshalb spielen alle Anliegen der Kinder, auch wenn es aus unserer Sicht, nur eine „Kleinigkeit“ ist, für uns eine Rolle. Durch unser Interesse an der Kritik, fühlen sich die Kinder ernstgenommen und wertgeschätzt und suchen auch bei anderen Sorgen unsere Unterstützung.

In unserer Einrichtung gibt es keine zentrale Beschwerdestelle. Meist gehen die Kinder mit ihren Anliegen zu einer Pädagogin ihres Vertrauens. Für die Kinder besteht auch jederzeit die Möglichkeit, sich an die Leitung der Kindertagesstätte zu wenden, auch sie ist eine wichtige Ansprechpartnerin für ihre Anliegen und Kritik. Sie ist in der Gruppe präsent, hat aber eine größere Distanz und kann daher einen differenzierteren Blick von außen auf das Geschehen nehmen. Damit wird das Anliegen der Kinder aufgewertet und erhält einen besonderen Stellenwert. Die Kinder erleben diese Möglichkeit der Beschwerde positiv und die Leitung kann durch ihren Einfluss weitere Prozesse und Veränderungen in der Einrichtung anstoßen.



Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Wir unterstützen die Kinder in den Selbstbildungsprozessen, d.h. die Kinder werden dazu ermutigt, Alltagsroutinen alters- und entwicklungsabhängig möglichst selbstständig zu bewältigen. Wir sorgen dabei für eine offene und entspannte Atmosphäre, die die Kinder einlädt, sich an die Erwachsenen zu wenden, wenn sie Unterstützung benötigen. Wir stellen Materialien bereit, mit denen die Kinder positive, eigene Lernerfahrungen machen können und Impulse für ihre weitere Entwicklung bekommen. Ebenso regen wir die Kinder an, sich gegenseitig zu unterstützen und fördern dadurch Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Wir respektieren die Individualität und stärken die Gemeinschaftsfähigkeit.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Es ist uns wichtig, unsere pädagogische Arbeit transparent zu gestalten, Entwicklungs- und Lernprozesse sicht- und erlebbar zu machen. Um die Entwicklung eines Kindes zu dokumentieren, gibt es verschiedene methodische Arbeitsweisen. Wir haben uns für das „Portfolio“ entschieden.

Die Entwicklung des Kindes wird durch Bilder, Fotos und erzählende Texte dokumentiert.

Jedes Kind erhält einen Portfolio-Ordner, indem alle diese Unterlagen gesammelt werden. Die Ordner sind für die Kinder frei zugänglich. Nur gemeinsam mit dem Kind darf der Ordner genommen werden. Das Kind entscheidet mit wem und wann es seinen Ordner anschauen möchte. Wir legen Wert darauf, diesen Prozess gemeinsam mit der Familie zu gestalten. Verlassen die Kinder unsere Einrichtung, haben sie einen Schatz, an dem sie noch lange Freude haben werden und später können sie immer wieder auf ihre Kinderzeit zurückgreifen.

Was ist ein Portfolio?

- ist für uns eine Methode, die Entwicklung der Kinder sichtbar zu machen
- wir möchten, dass die Eltern möglichst viel vom Kitaalltag ihres Kindes mitbekommen
- wir schreiben in der „Du“- Form, nicht in der dritten Person, weil es etwas Persönliches sein soll und wir nicht in die Gedankenwelt des Kindes hineinblicken können.
- wir schreiben kein Fachchinesisch, sondern in einer einfachen, klaren Sprache, die Kinder auch verstehen
- wir beschreiben die Stärken des Kindes, keine Mängel
- wir dokumentieren mit möglichst vielen Bildern, weil ein Bild mehr als 1000 Worte sagt
- wir stellen den Eltern Vorlagen bereit, damit sie sich an der Portfolioarbeit beteiligen. Somit haben die Kinder ein Stück „Daheim“, etwas Vertrautes.



Beobachtung und Dokumentation in der Krippengruppe

Gerade bei jüngeren Kindern ist eine ausführliche Dokumentation von Entwicklungsschritten sehr wichtig. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit bei der Bewältigung des Alltags im Portfolio beschrieben. Mit dieser Art der Dokumentation erfahren die Kinder Wertschätzung, da wir ihrem Tun Bedeutung beimessen, sie darin bestärken und ihnen das eigene Lernen bewusst und sichtbar machen.

Außerdem kommt in der Kinderkrippe der Entwicklungsbogen „Petermann und Petermann“ zum Einsatz. Damit werden die Entwicklungsschritte der unter drei jährigen Kinder dokumentiert. Es werden folgende Bereiche beobachtet und festgehalten: Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visumotorik, Sprache, Kognition, sozial-emotionale Entwicklung. Im jährlichen Entwicklungsgespräch erhalten die Eltern Einblick in die Beobachtungsunterlagen und der Entwicklungsstand wird ausführlich besprochen.

Beobachtung und Dokumentation in den Kindergartengruppen

Das Portfolio als Entwicklungsdokumentation wird bei uns auch in den Kindergartengruppen weitergeführt. Hier werden besondere Ereignisse und Lernschritte festgehalten. Unsere Beobachtungen orientieren sich an Kompetenzen und Interessen unserer Kinder. Sie unterstützen die Planung zukünftiger Angebote und sind wichtig bei der Reflexion unserer bisherigen pädagogischen Arbeit. Regelmäßige Beobachtungen bilden die Grundlage für unsere jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Außerdem fördern sie die kollegiale Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch in der Einrichtung. Unsere pädagogische Arbeit kann so nach außen hin besser dargestellt werden und erleichtert uns die Kooperation mit Fachdiensten und der Schule.

Nach der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG Art. 11§1 und §5 sind wir verpflichtet, den Beobachtungsbogen SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an der Sprache bei Migrationskindern) und den Beobachtungsbogen SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern) zu verwenden.

Den Entwicklungsverlauf begleiten und dokumentieren wir anhand des Beobachtungsbogens KOMPIK (Kompetenzen und Interessen der Kinder).



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Während des Kindergartenjahres erarbeiten wir mit den Kindern einige Projekte. Wir orientieren uns dabei an den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Durch die Selbstorganisation und Selbstverantwortung werden die Kinder zur Eigenständigkeit hingeführt. Mittelpunkt des Lernens ist das Leben, Grundlage ist die Demokratie.

In unserer Einrichtung gestaltet das Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Wir tragen dafür Sorge, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel unserer pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann. Dies kann am besten realisiert werden, wenn allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und Chancen geboten werden. Dies zählt heute zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik.

Besondere pädagogische Aktivitäten werden in die tägliche Bildungsarbeit mit den Kindern integriert. So wecken zum Beispiel Angebote zum Forschen und Experimentieren oder Bewegen oder auch mathematisch-naturwissenschaftliche Projekte das Interesse der Kinder.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wertorientierung und Religiosität

Werte wie Verantwortung, Partizipation, Gemeinschaft und gegenseitige Akzeptanz spielen in unserer Einrichtung eine große Rolle. Ältere Kinder übernehmen Patenschaften für jüngere Kinder, um Übergänge möglichst angenehm und vertrauensvoll zu gestalten. Die erfahrenen Kinder kümmern sich behutsam um die neuen Kinder und zeigen ihnen die Einrichtung, Spielmöglichkeiten und die Bedeutung von Freundschaft und christlichen Werten. Hierzu erklären und zeigen sie Regeln und Verhaltensweisen für ein friedliches Miteinander und helfen den Kleineren beim Anziehen fürs gemeinsame Entdecken und Erkunden der wunderbaren Schöpfung Gottes im Garten und Wald unserer Einrichtung.

Christliche Werte sind in unserer Einrichtung allgegenwärtig und werden täglich gelebt und mit den Kindern reflektiert. Kinder trösten einander, wenn es ihnen schlecht geht. Kinder vergeben einander nachdem sie Streit hatten. Kinder lernen auf andere Rücksicht zu nehmen, indem sie eigene Bedürfnisse zum Wohl der Gemeinschaft und des Anderen zurückhalten und sich nicht in den Vordergrund drängen. Kinder erhalten Anerkennung und Lob für hilfsbereites Verhalten und



erleben die Gemeinschaft und das Vertrauen zu Bezugspersonen als wertvollen Halt beim Heranwachsen.

Wir bieten den Kindern durch lebendig gestaltete Bibelgeschichten mit Figuren einen Zugang zu Jesus und seinem Handeln. Die Kinder werden bei den Erzählungen der Erzieher eingebunden, indem sie Geschichten mit Figuren mitspielen, als Rollenspiel nachspielen, nacherzählen, reflektieren und wichtige Verhaltensweisen wie einen rücksichtsvollen und liebevollen Umgang mit dem Nächsten von den Geschichten ableiten. Auch beim gemeinsamen Frühstück übernehmen die Kinder wertvolle Aufgaben für die Gemeinschaft. Sie decken den Tisch und helfen Obst und Gemüse vorzubereiten. Beim gemeinsamen Essen spüren sie den Wert, den sie zu diesem leckeren Frühstück für die Gemeinschaft beigetragen haben. All dies ermöglicht den Kindern den tieferen Sinn unserer Welt zu erahnen.

Die evangelische Kirche und der christliche Lebenshintergrund stellen die religiöse Ausrichtung des Trägers und der Mitarbeiter unserer Einrichtung dar. Wir gestalten mehrmals im Jahr gemeinsame Gottesdienste. Die religiöse Ausrichtung des Trägers bestimmt unsere ethische und religiöse Bildungs- und Erziehungsarbeit maßgeblich.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und mit ihnen umzugehen. Sie sollen ein positives Selbstbild entwickeln. Gleichzeitig gilt es auch, den Anderen mit seinen Gefühlen wahrzunehmen und wertzuschätzen. Wir helfen den Kindern dabei Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, ein konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, soziale Regeln einzuüben und sich als wertvolles Mitglied einer Gemeinschaft wahrzunehmen. Feinfühlig haben unsere Pädagogen die aktuellen Situationen und Stimmungen der Kinder im Blick und achten dabei auch auf nonverbale Signale. Eine gute Kommunikationsfähigkeit ist die Basis für ein gelungenes Miteinander. Deshalb gibt es in unserem Alltag viele Gelegenheiten, um miteinander ins Gespräch zu kommen: z.B. Morgenkreise, dialogische Bilderbuchbetrachtungen, Kinderkonferenzen, beim gemeinsamen Essen, im Freispiel... Unsere Pädagogen nehmen ihre offene Dialoghaltung immer wieder in den Blick. Kinder benötigen Handwerkszeug, um Konflikte friedlich mit einander zu lösen. Streit wird es immer geben, es kommt auf die Lösungsmodelle an, die Kindern geboten werden. Streit und Konflikte werden von den Pädagogen beobachtet und begleitet. Erst wenn Kinder keine eigenen Lösungen finden, wird gemeinsam nach Wegen und Modellen gesucht.

Durch das Bestehen von Stammgruppen wird Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.



Sprache und Literacy

Sprache ist unser zentrales Kommunikationsmittel. Kommunikation prägt und begleitet uns ein Leben lang. Sie ist die Basis für Bildung, Beziehung und Persönlichkeitsentwicklung und hat damit große Bedeutung für die Zukunft unserer Kinder. Voraussetzung dafür ist die Sprache in all ihren Facetten: Spracherwerb, zuhören, Informationen weitergeben, fragen, verhandeln, Gefühle äußern, verstehen, diskutieren, auffordern, vergleichen, eigene Ideen einbringen. Je besser wir uns verbal ausdrücken können, umso einfacher ist die Verständigung untereinander. Daher ist es uns wichtig auch Kinder die Zweisprachig aufwachsen, aktiv in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen. Wir gehen dabei aktiv auch auf ihre Muttersprache ein z.B. durch Bilderbücher, Lieder. Dadurch fühlt sich das Kind angenommen und wertgeschätzt, die anderen Kinder werden neugierig auf diese andere Sprache.

Wir sorgen als durchgängiges Prinzip dafür, dass die Kinder in unserer Einrichtung durch gute Beziehungen, sprachanregende Räume und Materialien, sowie durchdachte Sprachimpulse leicht in die Sprache finden, sie ausbauen und mit Freude sprechen. Wir pflegen einen ermutigenden, ressourcenorientierten Umgang mit den Kindern. Wir nutzen das Sprachpotential in Alltagssituationen. Wir nehmen uns Zeit zum Hinhören auf die Gedanken, Wünsche und Interessen der Kinder und werden die Kinder immer wieder in unser Tun und in Entscheidungen mit einbeziehen (= Partizipation). Sprache durchzieht alle Bildungsbereiche und ist deshalb immer und überall bei uns anzutreffen. Wir bieten unseren Kindern eine große Bibliothek und es werden immer wieder dialogisch Bücher oder Geschichten vorgelesen.

Reime, Lieder, Gedichte und Sprachspiele sind gerade beim Wechsel der Tagesphasen wesentlicher Bestandteil unseres Alltags. Mehrsprachigkeit sehen wir als Chance. Wir haben mehrsprachige Bilderbücher, bringen immer wieder Worte in anderer Sprache in die Morgenkreise ein (z.B. Begrüßungen oder Lieder).

Digitale Medien

Kinder der heutigen Zeit sind umgeben von digitalen Medien. Dies bedeutet Chance und Risiko gleichzeitig. Kinder müssen lernen in angemessener Weise mit digitalen Medien umzugehen. Es geht darum Risiken entgegenzuwirken und positives Potenzial zu nutzen. Hier liegt eine große Verantwortung bei den Eltern. Den Teil unserer Verantwortung sehen wir darin, den Kindern die Basiskompetenzen zu vermitteln, um sich kritisch und selbstbewusst mit digitalen Medien auseinanderzusetzen. Wir helfen ihnen offen mit ihren Gefühlen umzugehen, um Medienerlebnisse gut verarbeiten zu können. Wir stärken die Sprache der Kinder, um Fragen zu stellen und zu diskutieren. Wir fördern flexibles Denken, Kreativität, Problemlösefähigkeit usw. Das Spektrum der digitalen Medien ist weit.

In unserer Einrichtung treffen die Kinder auf Computer, Digitalfotoapparate, Beamer, Drucker, Kopierer, Telefonanlage, digitalen Bildschirm und CD-Player.



Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

❖ Mathematik

Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Im Tagesablauf der Einrichtung gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, „Mathematik“ spielerisch zu erfahren: z.B. beim Kinder zählen für die Anwesenheitsliste; Bewegungsspiele mit auf, unter, neben, vor...; bei Würfelspielen oder beim Zuordnen von Geschirr, beim Tisch decken. Kinder zählen, vergleichen alles was sie finden. Auch in der Küche beim Backen und Kochen werden die Zutaten gezählt, mit der Waage gewogen, Flüssigkeiten mit einem Messbecher gemessen und zugleich lernen sie die Schrittweise Zubereitung.

Für unsere Vorschulkinder findet am Nachmittag das Projekt „Zahlenland“ statt. Die Kinder lernen hier spielerisch die Welt der Zahlen kennen.

❖ Naturwissenschaft und Technik

Natur und Technik begeistert Kinder. Sie wollen ihre Welt erforschen und sich so ein Bild von ihr machen. Dabei eignen sie sich oft unbewusst Grundlagenwissen über die Vorgänge in unserer Welt an. Es gilt ihre Begeisterung wach zu halten, ihre Beobachtungsfähigkeit zu fördern und ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu unterstützen.

Die aktive Auseinandersetzung mit diesen Themen findet in unserer Einrichtung in einem eigens dafür eingerichteten Bereich statt. In unserer Experimentierecke mit verschiedenen Materialien können die Kinder angeleitete oder freie Experimente durchführen und so die Welt für sich entdecken. Unsere Einrichtung hat an der Fortbildung „Haus der kleinen Forscher“ teilgenommen. Aber auch im Alltag sind wir offen für aufkommende Fragen und begeben uns mit den Kindern gemeinsam auf die Suche nach Antworten.

Im Garten wird die Natur beobachtet, Naturmaterialien werden gesammelt und alles wird mit Fotos oder gemalten Bildern dokumentiert. Ist etwas kaputt gegangen wird es mit bestimmten Werkzeugen wieder repariert. Gemeinsam pflanzen wir Blumen, Obst und Gemüse an. Der Verlauf wird dabei genau beobachtet, festgehalten und besprochen. Die Kinder erleben in den vier Jahreszeiten eine Vielzahl an Naturphänomene. Die Kinder finden eigen Lösungsmöglichkeiten, erfinden eigene Erklärungen, Ideen und lernen so ihre Umwelt näher und besser kennen. Auch beim Rennen durch den Garten tauschen sich die Kinder darüber aus, wie schnell sie rennen, dass sie weiter als der andere sind und wie weit sie springen können. Beim Verstecken erfahren sie die die Raum-Lage-Beziehung. Sie verstecken sich in einer Kiste, unter der Rutsche oder hinter einem Baum.



Durch unser situationsbezogenes Arbeiten wird Kindern ihre Eigenwirksamkeit verdeutlicht. Kinder werden bei uns zu Mitgestaltern ihrer Umwelt. In Absprache mit den Kindern richten wir unsere Räume nach den kindlichen Bedürfnissen ein.

Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Unter den Begriff "Umwelt" zählt nicht nur die natürliche Umwelt (Flora und Fauna) sondern auch das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Umfeld unserer Kinder. Sie erleben und gestalten in unserer Einrichtung einen großen Außenbereich, mit Sandkasten, verschiedenen Kletter- und Schaukelmöglichkeiten und einem Tagesstätten eigenen Waldstück. Gleich angrenzend gibt es einen großen Spielplatz und nur ein paar Schritte weiter große Wiesen- und Waldflächen.

Wir nutzen diese tollen Möglichkeiten um auch im Freien Angebote zu gestalten, wie z. B. pflegen von Baumsetzlinge, säen Blumensamen aus und beobachten deren Wachstum und pflegen sie. Wir spielen im Wald, bauen "Hütten", entwerfen "Waldmosaike" und spielen mit Naturmaterialien. Im Winter füttern wir die heimischen Vögel und lernen dadurch Verantwortung für andere Geschöpfe zu übernehmen. Die Pflege des Gartens und des Waldes wird im Rahmen der kindlichen Möglichkeiten vermittelt. Zum Beispiel hinterlassen wir keinen Müll, unternehmen mit den Vorschulkindern Müllsammelaktionen und erklären Recyclingmöglichkeiten.

Im wirtschaftlichen Umfeld wird unseren Kindern der pflegsame und sparende Umgang mit Bastelmaterial und Spielzeug nahe gebracht. Zu den Essenszeiten wird auf gesunde Ernährung Wert gelegt. So wird sich auf den eigenen Teller nur so viel aufgetan, wie wir auch wirklich essen, nachzuholen ist kein Problem. Wir bereiten mit den Kindern zusammen das Frühstück vor. Decken den Tisch liebevoll mit Deckchen, Tischschmuck und Porzellangeschirr. Wir schälen und schneiden zusammen Obst- und Gemüseteller und vertiefen dabei unser Wissen über Obst und Gemüsesorten und deren gesundheitliche Wertigkeit. Gerne backen wir zusammen und lassen uns die gemeinsam hergestellten Köstlichkeiten schmecken

Bei regelmäßig stattfindenden Bücherausstellungen wird Kindern der respektvolle Umgang mit fremden Eigentum beigebracht.

Im sozialen Umfeld erlernen wir den respektvollen und gewaltlosen Umgang miteinander, lassen einander ausreden und helfen einander. Es gibt Patenschaften von Vorschulkindern für unsere gerade im Kindergarten angekommenen "neuen" Kinder. Außerdem finden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ihren Platz in unserer Einrichtung.

In regelmäßig stattfindenden Morgenkreisen und Kinderkonferenzen begrüßen wir uns mit Liedern und Fingerspielen, wir besprechen gemeinsame Vorhaben, aktuelle Themen, Neuerungen und Regeln und Themen die einzelnen Kindern gerade sehr am Herzen liegen, wie zum Bsp. die Geburt eines Geschwisterchens, ein besonders schönes Erlebnis oder auch den Tod eines Familienmitgliedes. Hier wird jeder wichtig genommen und kann sich angenommen fühlen. Es wird die Meinung und momentane emotionale Befindlichkeit ernst genommen.

In der kulturellen Umwelt werden wir im musikalischen, erzählerischen, vorlesenden, schauspielerischen und kreativem Gebiet tätig. Wir singen zusammen, bieten Instrumente an, erzählen oder lesen Geschichten oder Märchen vor, die Kinder hören religiöse Geschichten und wir gestalten für oder mit den Kindern Puppentheater. In Anlehnung an die momentane Erfahrungswelt und den Interessen



der Kinder wird zusammen gebastelt und es werden Projekte (z. B. Kartonwoche) durchgeführt.

Durch unser situationsbezogenes Arbeiten wird Kindern ihre Eigenwirksamkeit verdeutlicht. Kinder werden bei uns zu Mitgestaltern ihrer Umwelt. In Absprache mit den Kindern richten wir unsere Räume nach den kindlichen Ansprüchen ein.

Alle genannten Bereiche unserer Umwelt bedingen einander.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik, Rhythmik und Reime haben bei uns einen großen Stellenwert. In allen Bereichen des Tages begleitet uns die Musik. Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität und Sprachbildung. Musik findet sich im Singen, Musizieren und Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen. In unserer Einrichtung ist dieser Bildungs- und Erziehungsbereich im Tagesablauf ritualisiert und fest verankert. In den Übergangphasen werden Lieder oder immer wiederkehrende Anweisungen werden gesungen. Kinder, die viel musizieren, ob mit oder ohne Instrumente, zeigen sich häufiger konzentrierter, einfühlsamer, erlebnisfähiger, toleranter, kommunikativer, gemeinschaftsfähiger, ausgeglichener und selbstbewusster...!

Kinder erschließen sich ihre Umwelt mit allen Sinnen und erleben so Ästhetik. Dies wird durch feinfühligere Bezugspersonen unterstützt, die Freiraum geben, um Kreativität weiterzuentwickeln und eigene Ideen zu erproben und weiterzuverfolgen. Eine anregende Umgebung z.B. im Atelier ermöglicht den Kindern eine Vielfalt von kreativen Möglichkeiten mit den verschiedensten Materialien. Sie können eigenständig mit allen Sinnen die Erprobung ihrer Ideen verwirklichen. So können sie die Wahrnehmung ihrer Umwelt in Farben und Formen kreativ und schöpferisch umsetzen. Sie erleben sich als Gestalter und entdecken dabei Interessen und Begabungen. Wir alle leben in einer Kultur, die uns und unser Miteinander beeinflusst und prägt. Wir sind uns dieser Prägung bewusst. Durch die Auseinandersetzung damit geben wir den Kindern das nötige Wissen und das Selbstbewusstsein, um später entscheiden zu können, welche Traditionen und Werte sie davon übernehmen wollen. Traditionell verankerte Feste werden erklärt und gefeiert (Familientag, Nikolaus, Weihnachten, Erntedank, Sommerfest...). Älteres Liedgut wird immer wieder einmal gesungen (z.B. Weihnachtslieder, Volkslieder). Einmal im Jahr gehen unsere Vorschulkinder, wenn möglich ins Theater und erleben eine Vorstellung

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

❖ Gesundheit

Die physische und psychische Gesundheit von Kindern ist die elementare Voraussetzung für positive Bildung, Entwicklung und vor allem für ihr Wohlbefinden. Gesundheitserziehung muss von den Pädagoginnen und den Kindern gelebt und im Alltag praktiziert werden. Unsere Aufgabe ist es bei ihren Kindern auf ausreichende Hygiene, Sauberkeit und Körperpflege zu achten und sie dahingehend zu motivieren ihr Verhalten danach auszurichten. So gibt es z.B. bestimmte Regeln, welche im Kinderalltag einzuhalten sind. Dazu gehören: das regelmäßige Händewaschen vor dem Essen, nach dem Garten und nach dem Toilettengang. Hier haben wir



Erwachsene eine große Vorbildwirkung. Zur Gesundheitserziehung gehören sowohl die gesunde Ernährung wie auch der Raum für Bewegung und Entspannung. Jedes Kind braucht für seine seelische Gesundheit auch die Gewissheit, ein wichtiges und anerkanntes Mitglied einer Gemeinschaft zu sein. Für andere wertvoll zu sein, anderen helfen zu können, schafft gute Gefühle, die sogar das körperliche Immunsystem stärken.

❖ Bewegung

Viel Bewegung ist für den Reifungsprozess als Grundlage nahezu aller Fähigkeiten und Fertigkeiten unerlässlich. Bewegung und Spiel gehören zu den elementaren kindlichen Bedürfnissen und Betätigungsformen. In unserer großen Halle haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Fahrzeugen zu fahren, sich eine Bewegungslandschaft aufzubauen oder andere sportliche Betätigungen, wie Kegeln, Hüpfen, Laufen usw. auszuführen. Unsere Turnhalle wird täglich während der Freispielzeit oder zu besonderen sportlichen Aktivitäten genutzt. Hier können die Kinder Klettern, Balancieren, ihren Gleichgewichtssinn schulen oder einfach nur mit verschiedenen Spielen Spaß haben. Schon unsere Jüngsten nutzen die Turnhalle für ihre wöchentlichen Aktivitäten. Außerdem bietet unser großer Garten jede Menge Platz zum Laufen, Klettern, Rutschen, Schaukeln, Fahrzeuge fahren, Sand spielen und Bewegen. Dieser wird bei jedem Wetter genutzt.

❖ Ernährung

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind für unsere Kinder eine alltägliche Lernsituation zur Förderung der Selbstständigkeit. Essen bedeutet mehr als nur die Nahrungsaufnahme. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten geht es nicht einfach darum, den Hunger zu stillen. Die Kinder sind am Tisch decken und auch an der Zubereitung des morgendlichen Frühstücks beteiligt. Beim Mittagessen lernen sie mit verschiedenem Besteck zu essen, Tischregeln einzuhalten, ihre Mahlzeit selbst auszuwählen, einzuteilen und zu sich zunehmen. Wir bieten bereits unseren Kleinsten die einzelnen Komponenten des Mittagessens in kleinen Schüsseln an. Hier lassen wir die Kinder selbst entscheiden, welches Nahrungsmittel sie sich auf ihren Teller nehmen wollen und vor allem wie viel. Dabei unterstützen wir die Kinder, eine angemessene Portionsmenge auszuwählen. Wichtig ist uns, dass sie selbst entscheiden können, was sie gerne essen möchten, um die Eigenständigkeit und Selbstbestimmung zu fördern.

Vormittags und nachmittags bringen die Kindergartenkinder ihre Brotzeit von zu Hause mit. Das Essen sollte ausgewogen und abwechslungsreich sein und in auswaschbaren Dosen verpackt werden. Für die Krippenkinder werden das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit für einen monatlichen Beitrag gestellt. Ganztätig stehen den Kindern Tee und Mineralwasser in unseren Trinkoasen zur Verfügung. Zu den Brotzeiten bieten wir zusätzlich Milch und Kakao an. Im Rahmen der Aktion „Schulobst“ erhalten die Kinder täglich eine Portion frisches Obst und Gemüse vom Biomarkt in Naila.

❖ Entspannung



Diese finden sie zum Beispiel in den „Kuschelecken“. Den Kindern wird die Möglichkeit eines Mittagsschlafes geboten. Hierfür steht für die Krippenkinder im Schlafraum ein eigenes Bett oder Schlafmatratze zur Verfügung. Die Kindergartenkinder können sich in die Kuschelecken zurückziehen.

Nicht nur der Mittagsschlaf lädt zum Entspannen ein, sondern auch im Tagesverlauf, die Turnhalle beziehungsweise der Garten. In der Turnhalle stehen den Kindern Massagebälle zur Verfügung. Die Kinder können sich diese jederzeit holen und damit entspannen.

In der warmen Jahreszeit stellen wir auch gerne kleine Tipis im Garten auf, die mit Kuschelecken ausgelegt sind. Hier können sich die Kinder nicht nur vor Sonne schützen, sondern auch ausruhen und entspannen.

Die Kinder besitzen die natürliche Balance zwischen Bewegung und Erholen.

❖ Sexualität

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung. Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein. Sie erproben, welche Rolle sie als Mädchen bzw. Jungen einnehmen können. Dafür sind die Erfahrungen entscheidend, die die Kinder in der Familie und in der Kindertageseinrichtung selber machen können. Bei uns werden z.B. in Liedern Körperteile richtig benannt, wir antworten auf Fragen der Kinder offen und altersgemäß und gehen auf Zärtlichkeitsbedürfnisse im angemessenen Maß ein.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns hier besonders wichtig. Geschlechtersensible Erziehung ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Bildungs- und Erziehungsbereiche betrifft und somit zu bedenken ist. Gerade im Bereich „Kindliche Sexualität“ wollen wir den Schutz der Schwächeren gewährleisten und einer Kultur des „Wegsehens“ vorbeugen.

In unserer Raumgestaltung legen wir Wert darauf, dass die Möglichkeit besteht ungestört zu spielen und bieten durch Nischen und Kuschelecken ein geborgenes Umfeld. Den Kindern stehen viele Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind. Dazu gehören zum Beispiel unsere Verkleidungsutensilien, Puppen unterschiedlicher Geschlechter, Massagebälle, Spiegel und verschiedene Sinnesmaterialien. Auch die eigene Körpererfahrung liegt uns am Herzen. Wir bieten z.B. Kleister, Fingerfarben, Matsch und Kastanienbäder zum Forschen und Entdecken an. Lieder, Geschichten, Sinnesspiele und Bücher sind ebenfalls Teil der Sexualerziehung. Bereits bei unseren Jüngsten achten wir auf einen geschützten Raum für die Körperpflege. So gibt es Türen vor den Toiletten und einen abgetrennten Wickelbereich. Die verbale Begleitung beim Wickeln und Benennung der verschiedenen Körperteile regen zum Dialog an.



Lebenspraxis

In unserer Einrichtung werden Kinder in die täglich anfallenden lebenspraktischen Tätigkeiten einbezogen. Wir bereiten am Morgen gemeinsam mit den ersten Kindern unser Gruppenzimmer, das Atelier und das Bistro für den Tag vor. Wir decken die Tische mit selbst gebastelten Tischschmuck, mit Trinkgläsern und Porzellangeschirr. Wir bereiten täglich gemeinsam die Obstteller für das Frühstück vor, wir backen gemeinsam und bereiten eine gesunde Brotzeit zu.

Dem Alter angemessen lernen sie auch Ordnung zu halten, Gesprächsregeln und wie ein Miteinander gelingen kann. Wir geben dazu vorübergehend Hilfestellung durch Hinweise, Fragen, Ermutigung, Anerkennung und allmählichen Rückzug. So übernehmen die Kinder altersgemäß immer mehr Verantwortung und agieren selbstständig. Durch genaues Beobachten, Gespräche, aktivem Zuhören und aktive Beteiligung am Miteinander finden wir heraus, was ein Kind schon weiß und kann und wann ein Schritt in die nächste Entwicklungsstufe dran ist.

Gemeinsam gestalten wir unsere Zimmer und die Fenster unserer Einrichtung. Im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz werden wichtige Themen und Vorhaben besprochen und die Kinder werden in anstehende Entscheidungen einbezogen. In unseren altersgemischten Gruppen kümmern sich die Vorschulkinder um unsere Jüngsten. Sie helfen ihnen im Waschraum und beim An- und Auskleiden. Im Außengelände kümmern sich die Kinder um die angesäten und / oder gepflanzten Blumen und Kräuter.



6. Kooperation und Vernetzung -Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Die Kindertagesstätte sieht sich als familienunterstützende und familienbegleitende Einrichtung und fördert gemeinsam mit den Eltern die gesamte Entwicklung des Kindes. Deshalb ist ein guter Kontakt zwischen Eltern und Pädagoginnen sehr wichtig. Bei Fragen und Schwierigkeiten, die das Kind betreffen, ist es uns ein Anliegen, dass Eltern und Pädagoginnen aufeinander zugehen und sich austauschen. Es geht uns nicht nur um eine gute pädagogische Arbeit sondern auch um ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern. Wir möchten den Eltern als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind begegnen. Deshalb ist es uns sehr wichtig, Eltern in ihrem Erziehungsauftrag fachlich zu unterstützen und zu begleiten. Schwerpunkt sind hier regelmäßige Elterngespräche. Einmal im Jahr bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch an. Diese Gespräche dienen dem Austausch und ermöglichen eine positive Gesprächserfahrung. Gegenseitige Informationen helfen das Verhalten und den Entwicklungsstand des Kindes besser einzuschätzen.

Die erste Begegnung mit der Kindertagesstätte findet bei der Anmeldung statt. Hier erhalten die Eltern Informationsmaterialien, können sich die Einrichtung ansehen und erhalten Antworten auf ihre Fragen. Ein Elternabend für alle neuen Eltern stellt unser Modell für die Eingewöhnung ihres Kindes vor. Danach schließt sich ein individuelles Eingewöhnungsgespräch an, indem das Kind mit seiner Persönlichkeit im Vordergrund steht. Die Eltern haben hier die Möglichkeit auf die Individualität ihres Kindes hinzuweisen und spezielle Fragen abzuklären. Um den Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte zu erleichtern, werden die Eltern die ersten Wochen intensiv durch die Pädagoginnen der Gruppen betreut. Es besteht die Möglichkeit Fragen zu klären oder sich auch am Tagesablauf zu beteiligen. Nur so kann eine vertrauensvolle Basis für eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft geschaffen werden (siehe Eingewöhnung).

Im Laufe des Jahres werden die Eltern zu einigen Elternabenden oder Nachmittagen eingeladen. Es können themenbezogene Abende sein, zu denen Referenten eingeladen werden oder Abende, die zum gemeinsamen Austausch dienen. (z.B. Verkehrserziehung oder Bastelabende) Damit die Themen der Elternabende elternorientiert sind, versuchen wir durch schriftliche Befragung der Eltern Schwerpunkte herauszufinden.

Durch unsere Aushänge (Wochenrückblick, Fotodokumentationen, Bilder- und Bastelarbeiten) möchten wir die Eltern über unsere Arbeit informieren und diese transparent machen. Auf unserer Internetseite informieren wir regelmäßig über wichtige Veranstaltungen und geben weitere Einblicke in unsere Arbeit (www.kindergarten-leupoldsgruen.de). In unserer Kindertagesstätten Zeitung informieren wir regelmäßig über unsere Arbeit, sie ist ein weiteres Bindeglied



zwischen Eltern und Tagesstätte und dient zur Unterhaltung und Information und greift wichtige pädagogische Themen auf.

Im Laufe des Jahres feiern wir einige Feste in der Kindertagesstätte, z. B. Laternenfest, Sommerfest, Erntedank usw. diese Feste werden für alle Eltern und auch teilweise für Verwandte und Bekannte angeboten. Bei den Vorbereitungen und der Durchführung werden die Eltern mit einbezogen.

Ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und unserer Kindertagesstätte bildet der Elternbeirat. Jedes Jahr wählen die Eltern aus ihrer Mitte sechs Elternbeiräte. Diese Elternvertreter treffen sich regelmäßig mit der Leiterin der Einrichtung und bei Bedarf mit dem Träger, um wichtige Anliegen der Eltern oder der Tagesstätte zu besprechen oder Feste und Feiern zu planen.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten, Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen, Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner

Durch die vielen Themenbereiche, die in der Kindertagesstätte erarbeitet werden, ergeben sich weitere Kontakte z.B. zur Feuerwehr, zum Bäcker, zum Bauernhof, zur Polizei, zum Sanitätsdienst (Krankenwagen) usw. Wir besuchen mit den Kindern diese Einrichtungen und ermöglichen ihnen somit, die Umwelt zu erleben und deren Bedeutung wertzuschätzen. Die Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte zu anderen Institutionen zeigt auf, dass das Kind selbst ein Ort der Begegnung und ein wichtiger Teil des Gemeinwesens ist.

In unserer Tagesstätte können die Kinder in einer außerfamiliären Atmosphäre miteinander in Kontakt treten, spielen und experimentieren. Wir wollen die Kinder auf ihrem Weg begleiten, unterstützen und führen. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist hierbei eine wichtige Ergänzung.

Mit folgenden Einrichtungen halten wir regelmäßig Kontakt:

- Kirchengemeinde Leupoldsgrün
- Grundschule Schauenstein und andere Grundschulen im Landkreis
- Frühförderung, Erziehungsberatung, Ergotherapie, Heilpädagogischer Dienst
- KoKi (Netzwerk frühe Kindheit)
- Jugendamt und Gesundheitsamt
- Verkehrspolizei und Feuerwehr
- Zahnarzt
- Lebensmittelgeschäft Biomarkt Naila und Caterer für Mittagessen
- Raiffeisenbank Leupoldsgrün
- Fachschulen (FOS, FAKS, Ahornberg)
- Zusammenarbeit und Austausch mit anderen Kindergärten im Landkreis
- Fachberatung der Kindertagesstätten
- Gemeindeverwaltung
- Landratsamt



6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

❖ Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kindertagesstätten für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

❖ Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohl

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der örtlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche "Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII" abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und - unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft - das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen wird, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/ oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/ Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

❖ Umgang mit erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind - innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte - entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.



7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualität ergibt sich nicht von selbst. Sie ist nicht allein von strukturellen Bedingungen abhängig, z. B. von Raumgröße oder Raumausstattung, sie hängt im Wesentlichen von der Personalqualität ab. Einsatzbereitschaft und der Erfindungsreichtum aller Beteiligten sind von großem Wert. Sie zu nützen und zu fördern ist ein Kennzeichen guter Qualität.

Qualitätssicherung geschieht in unserer Einrichtung in folgender Art und Weise:

- Wöchentliche Teambesprechungen
- Regelmäßige fachliche Fortbildungen
- Begleitung durch eine PQB Mitarbeiterin des Bayerischen KiTa Verbandes (Pädagogische Qualitätsbegleitung)
- Sprachberatung
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- Tage zur Konzeptionsweiterentwicklung
- Fachliteratur
- Beobachtungsbögen
- Elterngespräche, Elternabende
- Eigene Homepage
- Elternbefragungen
- Qualitätshandbuch mit wichtigen und wiederkehrenden Abläufen in unserer Einrichtung

10.1. Beschwerdeverfahren

Wir sehen in Beschwerden die Chance zur Klärung und gegebenenfalls Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung. Daher ist es uns ein Anliegen unsere Grundhaltung Eltern und Kindern gegenüber immer wieder zu reflektieren. Wir möchten durch eine Atmosphäre des Vertrauens den Eltern vermitteln, dass Beschwerden ohne Angst vor negativen Folgen geäußert werden können und Fehler dazu dienen können, als Team mit Eltern und Kindern zusammen neue Wege zu finden und zu beschreiten. Eltern, die sich mit ihren Beschwerden ernst genommen fühlen gehen mit mehr Vertrauen in die weitere Zusammenarbeit. Für ein gutes Miteinander ist es notwendig, dass alle sich mit gegenseitigem Respekt begegnen und auch die Mitarbeitenden untereinander ihre Anliegen vorbringen können, sie gehört und ernst genommen werden.



7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Mit dieser Konzeptionsschrift möchten wir interessierten Eltern, neuen Mitarbeitern und Praktikanten, Institutionen, aber auch der interessierten Öffentlichkeit einen grundlegenden Einblick in die Rahmenbedingungen, die organisatorischen Abläufe und die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit in unserer Kindertagesstätte geben. Für Behörden und Ämter dient dieses Arbeitskonzept als Nachweis für die Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen und staatlichen Richtlinien.

Da die Planung der pädagogischen Arbeit ein dynamischer Prozess ist, wird diese Konzeptionsschrift regelmäßig an veränderte Bedingungen für die Arbeit in der Kindertagesstätte angepasst.

In unserer Einrichtung planen wir zurzeit die Umgestaltung unserer Gruppenräume zu Funktionsräumen. Mit Hilfe des „offenen Konzeptes“ überdenken wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit und gehen gemeinsam neue Wege. Für unsere jüngsten Kinder soll mehr Raumangebot geschaffen werden. Gemeinsam mit der politischen Gemeinde und der Kirchengemeinde werden wir diese Herausforderung meistern, durch den Anbau einer zweiten Krippengruppe, die im März 2021 eröffnet werden soll.

Leider ist zurzeit, bedingt durch die Corona Pandemie, unsere Umgestaltung hin zum „offenen Konzept“ stehen geblieben. Sobald sich die Lage wieder entspannt, werden wir unser Ziel weiter umsetzen.

Außerdem haben wir für 2021 eine Teamfortbildung zum Thema „Kinderschutzkonzept“ geplant. Dieses werden wir dann im neuen Jahr weiterentwickeln.

Ein Satz, der uns wichtig ist:

*Kinder, die man nicht liebt,
werden zu Erwachsenen,
die nicht lieben!*

Pearl S. Buck